

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1943

28.6.1943 (No. 176)

NEUESTE NACHRICHTEN

AMTLICHE TAGESZEITUNG DER NSDAP.

RÉGIERUNGSANZEIGER FÜR DAS ELSASS



Montag, 28. Juni

Verlag: Oberrheinischer Gauverlag und Druckerel GmbH, Straßburg, Blauwolkengasse 17/19, Fernruf für Orts- u. Ferngespräche: 2 59 00 bis 2 59 04. / Postscheckkonto: Straßburg Nr. 159 76. / Die „Straßburger Neueste Nachrichten“ erscheinen 7mal wöchentlich als Morgenzeitung.

Bezugspreis: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1 90 RM, zuzügl. 30 Rpf. Trägerlohn. Durch die Post zugestellt monatl. 2 20 RM, zuzügl. 42 Rpf. Zustellungsgebühren. Einzelpreis: wochentags 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Anzeigenschluß 15 Uhr am Vortage des Erscheinens.

Stalins Mahnung an Roosevelt

Die Sowjets wollen nicht mehr allein die Offensivlast tragen - Beeinträchtigte angelsächsische Luftkriegshoffnungen - „Angriff gegen Europa von Ost und West“

Stockholm, 28. Juni. Stalin hat an Roosevelt eine Botschaft gerichtet, die er am Sonntag durch den Moskauer Rundfunk verbreiten ließ. Er dankt darin für alle Wertschätzung, die Roosevelt der Sowjetunion entgegengebracht habe, mahnt aber zu gemeinsamen Angriffen gegen Europa von Osten und Westen.

Die Hoffnungen auf Erfolg des Terrorluftkriegsexperiments werden aber sehr beeinträchtigt durch die schweren Verluste der Angreifer, die jetzt den Gegenstand sorgenvoller Betrachtungen bilden. In der englischen Presse heißt es, der Weg von der Kanalküste bis zur Ruhr sei eine einzige „Kanonen-

gasse“, gespickt mit Flak und Scheinwerferbündeln sowie mit einem förmlichen Netz von Jägern. Niemals, nicht einmal 1940 über England, habe es im Luftkrieg einen so kompakten Widerstand gegeben, Deutschland habe hier eine gewaltige Abwehrkraft konzentriert.



Reichsminister Speer bei der Besichtigung eines Feindpanzers. Aufn.: Kobierowski (Presse-Hoffmann)

USA-Wind in Curtins Segeln

Zur Lage in Australien / Von Hans Schader

Berlin, 28. Juni. Bei der Abstimmung über den von der Opposition eingebrachten Mißtrauensantrag im australischen Repräsentantenhaus kann die Knappheit des Ergebnisses den Kenner der australischen Parteiverhältnisse nicht überraschen.

Es ist natürlich nicht zu übersehen, wie sich die Stärkeverhältnisse bei einer eventuellen Wahl verändern könnten. Diese Wahl wird nicht stattfinden und ist deshalb nicht diskutabel.

Tschungkings aussichtslose Hilferufe

Große Nachschubschwierigkeiten — Treibstofftransporte in Ziegenfellen

Schanghai, 28. Juni. Auf einen Hilferuf der Presse Tschungkings um Verstärkung der USA-Luftwaffe in China eingehend, schreibt „Tairiku Schimpo“, daß solche Hilferufe ihren Ursprung eher in der verzweifeltten Lage Tschungkings, als in der Hoffnung auf Rettung aus dieser, Lage durch USA-Flugzeuge haben.

Die Schwierigkeiten des Abtransportes der in Nordwestchina neuerdings gewonnenen Petroleumprodukte enthält weiter eine Meldung aus Tschungking, wonach diese Produkte den letzten Abschnitt des Transportweges in Ziegenfellen auf dem Chialingfluß nach Tschungking zurücklegen.

Wie steht es um Italiens Verteidigung?

Verstärkte Abwehrbereitschaft — Alle militärischen Mittel stehen bereit, um eine Invasion zu zerschlagen

Rom, 28. Juni. Eine Reihe von Umständen spricht nach Ansicht der römischen Presse dafür, daß der Feind augenscheinlich bald versuchen werde, seine seit zwei Jahren bestehenden, bisher immer gescheiterten Invasionspläne gegen das europäische Festland nun im Mittelmeerraum in die Tat umzusetzen.

Bei dieser Lage im Vorfelde Südeuropas ist die Frage: „Wie steht es um Italiens Verteidigung?“ denkbar wichtig geworden. Diese Frage wurde zum ersten Male im Laufe des Mittelmeerkrieges aktuell, als am 8. November des vorigen Jahres Amerikaner und Briten mit dem Überfall auf Algerien in das Westmittelmeer eindringen.

Heute wird nun in Italien die Frage nach der Stärke der Verteidigung bei einem Invasionsversuch mit der Feststellung beantwortet, daß alle militärischen Mittel vorhanden sind.



Begegnung zwischen U-Boot und He 111 im Atlantik (Heinkel-Pressedienst)

Feindgeleit im westlichen Mittelmeer angegriffen

Elf Transporter und ein Tanker schwer getroffen — 14 Terrorbomber abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 27. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Bei Welikije Luki wurden mehrere, von Panzern unterstützte Angriffe der Sowjets durch das zusammengefaßte Feuer aller Waffen zerschlagen oder in heftigen Nahkämpfen abgewiesen.

Ein vor der nordafrikanischen Küste fahrendes feindliches Schiffgeleit war am 26. Juni das Angriffsziel deutscher und italienischer Fliegerverbände. In den Nachmittagsstunden stießen die ersten Kampfflugzeuge auf die im Seegebiet von Bizerta stehenden Schiffe und griffen sie unverzüglich mit deutlich erkennbarer Wirkung an.

innern, die sich nach außen durch einen riesigen Rauchpilz bemerkbar machte. Ein drittes Handelsschiff von 4—5000 BRT zeigte Rauchentwicklung nach Treffern neben dem Heck. Hart an der Bordwand eines vierten Handelsschiffes von gleicher Größe lagen zwei Bombeneinschläge, die ebenfalls von guter Wirkung waren.

Hauptdienstleiter Fritz Schmidt tödlich verunglückt

Berlin, 28. Juni. Die NSK, meldet: Der Leiter des Arbeitsbereichs der NSDAP, in den Niederlanden und Generalkommissar für die besetzten niederländischen Gebiete, Hauptdienstleiter Fritz Schmidt, ist auf einer Dienstreise in Frankreich tödlich verunglückt.

USA-General aus der Luftschlacht über Kiel nicht zurückgekehrt. In London wurde offiziell mitgeteilt, daß der Brigadegeneral Nathan Bedford Forrest vom 18. Fliegerkorps der nordamerikanischen Armee, seit der Luftschlacht über Kiel, die am 13. Juni stattfand, vermißt wird.

Idiosyncrasie zur Arbeiterschaft. Die Farmer wollen mit ihrer Ausfuhr auf dem Weltmarkt bestehen. Sie wollen möglichst niedrige Preise an den Börsen zu ihren Gunsten in die Waagschale werfen und trotzdem immer noch genug verdienen. Dieser Wunsch aber kann die unbedingt notwendigen landwirtschaftlichen Geräte und Maschinen den Erzeugungspreis der für den Weltmarkt in Frage kommenden Güter, wie Wolle, Getreide, Fleisch usw. über jedes nach ihrer Ansicht rentable Maß hinaufschrauben.

Der letzte Vorstoß der Oppositionsgruppe hatte anfänglich nicht geringe Erfolgsaussichten. Die Begründung, die Fadden vorbrachte, war realistisch und zeigte in manchen Punkten eine fast nicht mehr tragbare Bevorzugung der Arbeiterschaft in lebenswichtigsten Produktionsfragen auf, durch die gewisse Lähmungserscheinungen mindestens möglich geworden sind. Curtin jedoch ging auf die Anwürfe eigentlich so gut wie gar nicht ein. Er schob einfach die gesamte Diskussion auf ein anderes Gleis, nämlich auf das Gebiet der Außenpolitik und warf der Opposition einige Verfehlungen aus ihrer eigenen Regierungszeit vor, die in Wirklichkeit die damalige Schwäche Englands enthielten. Denn das Kabinett Menzies hatte sich 1941 auf Grund mangelnder Zusicherungen der Londoner Regierungsgeschäftsstellen bereits auf die Evakuierung und die Aufgabe des nördlichen Australiens festgelegt. Dieser geschickte Hinweis Curtins auf die mangelnde Unterstützung durch die Briten lenkte denn auch die Aufmerksamkeit des ausschlaggebenden unabhängigen Abgeordneten auf die bewährte Freundschaft des jetzigen Ministerpräsidenten mit den Amerikanern und entschied so die Abstimmung.

Erfolge der Torpedoflugzeuge der Achse

Rom, 28. Juni. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Im Kanal von Sizilien führten Torpedoflugzeuge und Bomber der Achse wiederholte Tages- und Nachtangriffe auf fahrende Geleitzüge durch. Ein Dampfer wurde torpediert, ein Tanker in Brand geworfen. Zehn weitere Transportschiffe wurden beschädigt. Ein Angriff des Feindes in der vergangenen Nacht auf die Vorstädte und Umgebung von Neapel verursachte Schäden und wenige Verletzte. Zwei Flugzeuge stürzten, von der Flak getroffen, ab, eines in Camaliolo bei Torre del Greco und das andere ins Meer zwischen Torre Annunziata und Castellamare di Stabia. Ein Aufklärer wurde von unseren Jägern in Sardinien bei Capo Comini abgeschossen.

In den Kämpfen mit unseren Jägern über Sizilien am 25. Juni verlor die feindliche Luftwaffe außer den bereits im gestrigen Wehrmachtbericht gemeldeten Verlusten noch drei viermotorige Bomber, die in der Nähe von Stromboli ins Meer stürzten.

Hungersnot in Indien

Bangkok, 28. Juni. In Indien ist eine weitere Verschärfung der Lebensmittelnot eingetreten. Die Rationierungen, die bisher mit 75 v. H. des Normalverbrauches festgesetzt waren, werden ab 27. Juni auf 50 v. H. herabgesetzt. In einer Bekanntmachung der Regierung wird darauf hingewiesen, daß auf Grund der Hungersnot in ganz Indien zusätzliche Lieferungen von Lebensmitteln nicht gemacht werden könnten. Es sei außerdem von Bedeutung, daß der Burmaweis für Indiens Belieferung ausfalle.

Karlsruher Künstler der Gegenwart

Ausstellung zum 125jährigen Bestehen des Bad. Kunstvereins

Wenn der Badische Kunstverein in diesem Monat sein 125jähriges Bestehen feiern kann, so spricht diese Tatsache an sich schon für eine hohe künstlerische Tradition. Wenn man zudem ein Resultat aus dem gegenwärtigen Stand der malerischen und bildhauerischen Schöpferkraft zieht — und das zu einer Zeit, wo die höchsten Anforderungen in dem schicksalsschweren Existenzkampf unseres Volkes an einen jeden Einzelnen gestellt werden —, die sich vor dem Auge des Betrachters in der aus diesem seltenen Anlaß gezeigten Ausstellung darfst, so gelangt man zu der beglückenden Feststellung, daß ein Volk nie untergehen wird, in dem auch jetzt noch trotz allem eine solche harmonische, tief künstlerische Entfaltung möglich ist.

In der Fülle guter und bester Arbeiten findet das schauende Auge neben dem Erlebnis der Landschaft das feine konturierte, in duftigen Farben gefüllte Blumenstillleben, z. B. von Karl Vocke und Willy Huppert und die hellleuchtenden, nicht im Linearen haftenden Blumen Wilhelm Nagels. Die Bildnismerer ist durch Oskar Hagemann mit drei Portraits in weichen Umrissen, jedoch ohne Weichlichkeit und wundervoll ausgewogenen Farben repräsentativ vertreten. Im Gegensatz dazu steht die exakte Kontur des Siebertschülers Siegfried Hillenbrand. In Wärme und silberigen Glanz getaucht erscheint Vockes »Mädchen mit dem Schleier« und der farblich lockere Reiz eines alten Rokoko-Kleidens ist von Wilhelm Hempting eingefangen. Ein intensives Selbstbildnis darf in der Bildnismerer nicht vergessen werden: es stammt von Willi Kowitz. Es hat den Charakter der flüchtigen Andeutung und profi-

Knox bestätigt den USA-Oelimperialismus

Ölskandal zieht weitere Kreise — Unverhülltes Geständnis — Roosevelt in der Zwickmühle

Stockholm, 28. Juni. Daß der USA-Imperialismus stark von den Interessen der Erdölkonzerne beeinflusst ist und daß sich die Regierung in Washington weitgehend diesen Wünschen gleichgeschaltet hat, ist keine ganz unbekanntes Tatsache, aber man muß es wohl als einzigartig bezeichnen, daß nunmehr der USA-Marineminister höchstpersönlich die Bestätigung für diese These liefert. Bislang hatten die USA. trotz der Eindeutigkeit ihrer Außenpolitik immer zu behaupten versucht, daß sie nur aus uneigennütigen Gründen in den Krieg gezogen seien und daß ihr wirtschaftspolitisches Programm für die Nachkriegszeit »freie Nutzung aller Rohstoffe durch alle Völker« laute. Von den Einsichtigen ist der Wahrheitsgehalt dieser Behauptung stets gleich Null gesetzt worden, aber das Roosevelt-Kabinett hat dennoch weiterhin derartige Phrasen verbreitet, bis sich jetzt Mr. Knox vor dem Marineauschuß des Repräsentan-

tenhauses etwas offenerherziger aussprechen mußte. Die Politik Washingtons zielt auf eine Erhöhung der Oelreserven außerhalb der Vereinigten Staaten ab, so erklärte er. Dieses Ziel müsse »auf jede nur mögliche Weise« erreicht werden. Wer im Zweifel ist, was Knox und Roosevelt darunter verstehen, der muß die Engländer befragen, die seit einem Menschenalter mit den USA um die Oelreserven im Nahen Osten ringen. Nach dem ersten Weltkrieg gelang es den Briten, die Amerikaner vollständig zu verdrängen; es wäre damals zwischen den beiden Mächten fast zum Krieg gekommen. Den zweiten Weltkrieg haben die Amerikaner indessen als treue Verbündete Britanniens dazu benutzt, in die verlorenen, inzwischen von den Engländern vortrefflich ausgebauten Positionen wieder einzuziehen. Heute haben die Amerikaner auf dem Umwege über ihre Petroleumkonzerne das entscheidende Wort in den nächstlichen Oelgesellschaften mitzureden, auch in Sol-

den Unternehmen, in denen bisher die englische Admiralität die unbesrittene Majorität besaß. Auf dem Umwege über die Expeditionskorps und die »Sachverständigen« ist es den USA außerdem gelungen, militärisch im Nahen Osten Fuß zu fassen, sowie in die Regierungen der Nahostvölker einzuziehen — Musterbeispiel Iran.

Wie die sonstigen Bemühungen Roosevelts zeigen, gehen die Pläne der USA. allerdings weiter, nicht zuletzt ist man heftig an der Arbeit, die Briten auch aus den südamerikanischen Ölgebieten herauszudrängen. In dieser Beziehung ist das wichtigste Streitobjekt gegenwärtig Venezuela. Die Erklärung von Knox sanktioniert alle diese Vorstöße, erfolgreiche wie mißglückte, und rückt sie in eine politische Linie, nämlich: die Festsetzung in allen Ölgebieten der Welt mit allen erdenklichen Mitteln zu erstreben.

Das unerwartete Eingeständnis ist durch den Ölskandal um Elk Hills verursacht worden. Man erinnert sich, daß in der Vorwoche bekannt wurde, welchen seltsamen Vertrag das Marineministerium mit der Standard Oil of California abgeschlossen hatte; das Abkommen schenkte diesem Petroleumkonzern außerordentliche Gewinne durch Ausbeutung von Lagern zu, die zum größten Teil dem Marineministerium gehörten und die als nationale Reserve nicht hatten ausbeutet werden sollen.

Das Justizdepartement, das diesen Verrat wider die nationalen Interessen enthielt, forderte nunmehr in einem zweiten Bericht, die Standard Oil of California zu einem Schadenersatz von 146 Millionen Dollar zu verurteilen. Der »Teapot-Dome«-Skandal, der vor 20 Jahren eine so ungeheure Aufregung verursacht hatte, erscheint harmlos gegen den jetzigen Vorfall. Die Standard Oil-Gesellschaft habe das Marineministerium übervorteilt und getäuscht, der Vertrag sei ungesetzlich und damit sofort ungültig. Es wird von der obersten Justizbehörde eine Entschädigungsforderung gegen die Standard Oil of California empfohlen — das sei der einfachste Weg, um zu seinem Recht zu kommen. Roosevelt hat noch nicht Stellung zu diesem Skandal genommen. Wahrscheinlich muß er erst die Anweisungen seiner jüdischen Hintermänner abwarten, die ihm sagen werden, wie er sich am besten aus der unerfreulichen Geschichte zurückziehen kann.

USA. geben schwere Flugzeugverluste zu

Stockholm, 28. Juni. Das USA.-Kriegsinformationsamt gibt nach einer Washingtoner Meldung die schweren anglo-amerikanischen Flugzeugverluste bei den Angriffen auf das Reichsgebiet zu und begründet sie mit einer zunehmenden Konzentration der Verteidigungstreitkräfte. Nach in London eingegangenen Berichten seien in den in Frage kommenden Gebieten starke Jagdfliegerkräfte und zahlreiche Flugabwehrkanonen zusammengezogen worden. Diese Verstärkung der Verteidigung, so sagt das Informationsamt, hatte ihren Erfolg: Die Verluste der Anglo-Amerikaner in der abgelaufenen Woche waren schwer. In der Mitteilung wird schließlich von dem dabei eingetretenen Verlust von 1500 gut ausgebildeten Leuten gesprochen, wobei natürlich zu bedenken ist, daß sich entsprechend der Gepflogenheiten der nordamerikanischen und englischen Informationsstellen nur um Teilgeständnisse handelt.

Phantastische Gewinne der plutokratischen Reeder

Reingewinne von 600 Prozent — Der »reizende Krieg«

Genf, 28. Juni. »Phantastische Profitee« bis zu 80 Prozent — hätte eine ganze Reihe britischer Werften gemacht, schreibt die englische Wochenzeitschrift »Tribune«. Diese Werften bauten im Auftrage der Admiralität Kriegsschiffe für die britische Kriegsmarine. Aber das, was man zur Zeit aus den USA. höre, stelle diese kriegsgewinnlichen Geschäfte noch in den Schatten. Der Untersuchungsausschuß für die Fragen der Handelsmarine im Washingtoner Oberhaus habe nämlich jetzt einen Bericht veröffentlicht, in dem das Ergebnis einer genauen Untersuchung der Geschäfte enthalten sei, die amerikanische Reedereien machten, deren Schiffe von den Engländern für die Transporte zum Mittleren Osten seinerzeit geschartert wurden.

Während der kritischsten Monate im Frühjahr und Herbst 1941 seien von 81 privaten amerikanischen Handelsschiffen 90 Fahrten zum Mittleren Osten gemacht worden. Die Schiffseigentümer

haben die USA.-Regierung aus Leih- und Pachtmitteln bezahlt. Die reinen Unkosten hätten für die Schiffseigentümer in diesem Falle 1,1 Millionen Pfund Sterling betragen, während sie sich aber für diese Dienstleistungen insgesamt 7,6 Millionen Pfund Sterling ausbezahlen ließen. Ihr Gewinn habe sich daher auf 6,5 Millionen Pfund Sterling gestellt, das heißt, sie hätten einen Reingewinn von 600 Prozent eingestrichen.

Man sehe also, bemerkt »Tribune«, die Reeder könnten sowohl in Amerika als auch in England mit diesem Krieg »prächtigt zufrieden« sein. In England frage man sich nur, ob die britische Bevölkerung — wenn erst einmal über die Leih- und Pachtverpflichtungen abgerechnet werde — auch für diese schieberhaften Gewinne aufkommen müsse, denn diese Art von Profitmacherei sei keineswegs besser als die übelste Spekulation am schwarzen Markt.

Englische Sehnsucht nach den Sowjets

Ablösung der Konservativen? — Vertiefung der Sowjetfreundschaft

Berlin, 28. Juni. »Hunderttausende, ja, sogar Millionen englischer Männer und Frauen sehnen sich nach Ablösung der Konservativen in England«, stellt die englische Wochenzeitschrift »New Statesman and Nation« vom 19. Juni nach einer Genfer Meldung in einer Betrachtung zur innenpolitischen Lage fest.

Die Konservativen hätten die breite Masse des Volkes schon nach dem Weltkrieg 1914/18 irreführt und nun fürchtet das Volk, daß sie dieses Betrugsmanöver am Ende dieses Krieges wiederholen, denn »der gemeine Mann in England erinnere sich noch sehr wohl der damaligen Versprechungen, die aber später nicht eingelöst wurden, der Heimstätten für Helden, der Beseitigung der Arbeitslosigkeit und des Aufbaues einer internationalen Ordnung, die einen Krieg für alle Zeiten ausschließen sollte«. Statt dessen hätten dieselben Konservativen Not und Elend

über das britische Volk kommen lassen. Auch der neue Krieg sei ihm nicht erspart geblieben.

Die breite Masse des englischen Volkes halte angesichts dessen nach Politikern Ausschau, die ernsthaft versucht, die englischen Soldaten und Arbeiter mit den Soldaten und Arbeitern der Sowjetunion in Verbindung zu bringen. Man wolle ein geistiges Band sehen, das dieses England nach Sowjetrußland für alle Zeiten verbündet. Die Labourpartei werde diese Rolle wohl kaum spielen können, denn sie habe während der letzten Jahreskonferenz ihre ganze Unzulänglichkeit, geradezu ihren ganzen Verfall gezeigt.

Diese Ausführungen der britischen Zeitschrift zeigen, wie der Bolschewismus in England immer weiter wirkt, eine Entwicklung, die »nach den Ereignissen der letzten Zeit unaufhaltsam sein würde, nicht zuletzt unter dem Einfluß des Judentums.

Rechenschaftsbericht des Hauses der Deutschen Kunst

Jahresversammlung im Festsaal des Münchener Künstlerhauses

Im Festsaal des Münchener Künstlerhauses fanden sich anlässlich der Eröffnung der Großen Deutschen Kunstausstellung München 1943 mit dem Staatskommissar des Hauses der Deutschen Kunst, Gauleiter Paul Gieseler, Mitglieder des Vorstandes, des Vorstandes, des Ehrenausschusses des Hauses der Deutschen Kunst und der Direktor des Hauses zur Jahresversammlung ein. Der Vorsitzende des Vorstandes, Bankier August von Finck, gab bekannt, daß Gauleiter Paul Gieseler für die Dauer der Behinderung des Gauleiters, Staatsminister Adolf Wagner, mit der Führung der Geschäfte des Staatskommissars für das Haus der Deutschen Kunst beauftragt wurde, und erinnerte daran, daß die Jahresversammlung im Zeichen eines ersten Jubiläums stehe: Der sich zum zehnten Male jährenden Errichtung der Anstalt des öffentlichen Rechtes »Haus der Deutschen Kunst«, deren erste große Aufgabe es war, der zeitgenössischen deutschen Kunst als Ersatz für den durch Brand zerstörten Glaspalast ein neues repräsentatives Ausstellungsgebäude zu schaffen. Die sechs Ausstellungen von Werken der Malerei, Plastik und Graphik, die seit der drei Friedens- und drei Kriegsjahren im Hause der Deutschen Kunst durchgeführt wurden, bedeuten eine neue grundsätzliche Linie in der deutschen Kunstpflege und Kunstpolitik.

Der Vorstandsvorsitzende sprach dem Direktor des Hauses der Deutschen Kunst, Kolb, seinen Mitarbeitern und allen Künstlern Dank und Anerkennung aus. Am Schluß seiner Ansprache gedachte er der im Laufe des Jahres verstorbenen Förderer des Hauses der Deutschen Kunst, an erster Stelle des am 1. November 1942 verstorbenen

Islam gegen britische Missionen

Nach den Meldungen der ägyptischen Presse soll nun die christliche Missionstätigkeit in Ägypten durch ein Gesetz verboten werden. Ein entsprechendes Gesetz sei schon vorbereitet und soll nächstens dem Parlament vorgelegt werden. Schon jetzt fordern die Zeitungen die Bekämpfung aller, allfällige Bekehrungsversuche ausländischer christlicher Religionsgemeinschaften und Sekten mit einem stolzen Bekenntnis zum Islam zurückzuweisen. Man versuche, so heißt es im »El Balagh«, besonders die Jugend unter dem Motto des Fortschritts und der europäischen Kultur zu kapern und vom Islam abzubringen. Doch rühre eine solche Tätigkeit an die Grundlagen des ägyptischen Staates, denn Ägypten, sein Volk und seine Geschichte seien mit dem Islam identisch und eine Abkehr von ihm bedeutete Preisgabe aller nationalen Besitztümer. Sie fordert die Eltern auf, in aller Strenge darüber zu wachen, daß die Jugend dem alten Glauben treu bleibe, bis der Staat mit dem Gesetz eingreifen könne. Wenn sich England bemühte, den Nachwuchs der ägyptischen Intelligenz auf diesem Wege an sich zu fesseln, so zeige das nur, daß England auch diesmal wieder nicht zögere, die Religion für seine politischen Zwecke auszunützen. Zweifelloso habe man erkannt, daß die Nahost-Völker den wesentlichen Bestandteil ihrer Widerstandskraft aus dem Islam schöpfen und sei daher bemüht, die Stellung desselben zu untergraben.

Vereidigung des philippinischen Unabhängigkeitskomitees

Tokio, 28. Juni. Wie in Manila bekanntgegeben wurde, ist auf Veranlassung des Oberbefehlshabers der japanischen Truppen auf den Philippinen Generalleutnant Schigenori Kuroda ein philippinisches Komitee geschaffen worden, das die Unabhängigkeit der Philippinen vorbereiten soll. Dieses Vorbereitungs-komitee ist bei der Zusammenkunft der Kalabati-Organisation gewählt worden und ist am Sonntag von Generalleutnant Schigenori Kuroda feierlich in seiner Amtswohnung vereidigt worden.

UNSERE KURZSPALTE

Schweres Bootunglück in der Schweiz. Gestern vormittag ereignete sich auf der Raube bei Ottenbach im Kanton Zürich ein schweres Bootunglück. 25 Mitglieder eines Züricher Ruderklub unternehmen eine Fahrt. Das Fahrzeug wurde von der Strömung gegen eine eingerammte Eisenschwelle getrieben und brach entzwei. Sechs Personen, die durch das Umkippen des Vordersteils unter Wasser gedrückt wurden, fanden den Tod.

Motorschiff im Sturm gescheitert. Nach einer Meldung aus Guayaquil scheiterte das ekwadorianische Motorschiff »Santa Maria« bei einem Sturm auf der Höhe von Punta Ballena.

Schwerer Unfall in Südfinland. Ein folgenschwerer Unfall ereignete sich am Samstag an einem Eisenbahnübergang in der Nähe von Hamina (Südfinland). Ein Eisenbahnzug und ein Verkehrsomnibus stießen an einer unübersichtlichen Stelle zusammen. 5 Personen wurden getötet, 26 schwer und 14 leicht verletzt.

Grubenarbeiterstreik in USA. Nach einer Reutersmeldung aus Washington befinden sich noch 50 Prozent der Bergarbeiter in den USA. im Ausstand.

Verlag und Druck: Oberhessischer Gauverlag u. Druckerlei GmbH, Verlagsdirektor: Emil Manz
Schriftleitung: Hauptausgeber: Franz M. Müller, Stellvert. Hauptausgeber: Paul Schall (Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 2 gültig)

Ministerpräsidenten Ludwig Siebert, dessen Tod für die Anstalt ein besonders schmerzlicher Verlust sei. Zu Ehren der Verstorbenen erhoben sich die Versammelten von ihren Plätzen. Die Jahresbesprechung erstattete das Vorstandsmittglied, Generaldirektor Döhlemann.

Über 20 Millionen Kosmos-Bändchen. Die vor 50 Jahren von den schwedischen Verlegern Hofrat Walther Keller und Konsul Euchar Nehmann übernommene Francksche Verlagsbuchhandlung in Stuttgart, verdankt ihren heutigen Ruf mit der im Jahre 1904 erfolgten Gründung des »Kosmos.« Mit der Herausgabe von über 20 Millionen Kosmosbändchen, die in aller Welt verbreitet wurden und Verständnis und Liebe für die Natur und Heimat in weitesten Volkskreisen weckten und vertieften, ferner mit Kosmos-Baukästen, Bastel- und Experimentierbüchern, vielen grundlegenden Fachbüchern der Technik sowie einer Reihe von bedeutenden dichterischen und schöpferischen Werken, haben die beiden Verleger und jetzigen Inhaber ein Werk geschaffen, das heute wie in den ersten Tagen vom Geist seiner Schöpfung zeugt.

Plastik-Ausstellung Müller-Oerlinghausen in Konstanz. In einer Sonderausstellung des Kunstvereins Konstanz gibt der in Kressbronn (Badense) lebende Bildhauer Bernhard Müller-Oerlinghausen (zuvor in Berlin) einen Überblick über sein Lebenswerk, dessen Porträts und Büsten zum größten Teil an seinem jetzigen Wohnsitz entstanden sind. Nach zahlreichen Ausstellungen im Reich erhalten die Kunstfreunde am Bodensee erstmals Gelegenheit, das künstlerische Schaffen Müller-Oerlinghausens kennenzulernen.

Tantalos, Tragödie von Walter Buhrow, wurde von den Sächsischen Staatstheatern Dresden zur alleinigen Uraufführung für die nächste Spielzeit angenommen.

Ilse Röhrdanz

Der Schöpfer des preußischen Volksheeres

Zum 130. Todestag Scharnhorsts — Das große Werk des hannoverschen Bauernsohnes

Die Geschichte der Neuzeit weiß von keinem tieferen, haltloseren Sturz als dem Preußens im Jahre 1806 und kennt keine kraftvollere und strahlendere Wiedergeburt wie die desselben Preußen im Jahre 1813. Desselben? Das Preußen, das im Frühjahr 1813 zum großen Befreiungskampf aufstand, hatte nur noch Namen und äußere Hülle mit dem Staate gemeinsam, der am Tage von Jena und Auerstädt wie ein Kartenhaus in sich zusammengebrochen war.

1806: Unlustig, zaghaft, mit halbem Herzen und halbem Entschlusen und doch mit einem uns heute unfassbaren Dünkel wird ein Feldzug begonnen, in dem die Geschichte mit der ihr eigenen Brutalität erneut unter Beweis stellt, daß sie Lorbeeren aus vergangenen Tagen nur demjenigen als gültige Münze anrechnet, der sie aus eigener Einsatzbereitschaft und eigenen Verdiensten zu behaupten sich fähig erweist. 20 Jahre nach dem Tode des Großen Königs ein Zusammenbruch, vor dessen Ausmaßen alle Erklärungen aus dem immer sich wiederholenden Rhythmus der Geschichte zu versagen scheinen.

Kraftvolle Kriegführung

Mehr als 40 Friedensjahre hatten das preußische Heer veralten lassen, und die aus diesem Altern entstehenden Schäden mußten um so verhängnisvoller werden, als mit den jungen Revolutionsheeren eine neue sittliche Kraft gegen die mit dem Prügelstock disziplinierten alten Heere, eine neue klare und kraftvolle Kriegführung gegen die verzopfte Kunst des Manövrierens und Bataillierens des versunkenen Jahrhunderts aufstand. Bürger und Bauern Preußens, die einen bescheidenen Wohlstand in vier Friedensjahrzehnten dem kargen Lande abgerungen, standen, ihren eigenen Interessen zugekehrt, neben den Ereignissen, und Hohn und Spott folgte den zerfallenden Regimentern und ihren verzeigten Generalen in die Tiefe ihres Sturzes.

1813: Aus dem Feldlager vor Dresden läßt der Kaiser, der bislang in all den



Helmuth von Moltke

Jahren nur Verachtung für die Preußen gehabt hat, seinen Kriegsminister nach Paris schreiben: „Preußen aber hat große Anstrengungen gemacht, eine hochgradige Erregung begünstigt den von seinem Monarchen gefaßten Entschluß. Seine Armeen sind zahlreich, seine Generale, Offiziere und Mannschaften sind voller Begeisterung...“

Idee nationaler Gemeinschaft

Widerwillig genug mag Napoleon dies Eingeständnis einer Wandlung gegeben haben, vor der der vom Waffenlärm

hallende Kontinent mit Staunen und Verwunderung stand. In sieben Jahren der Unterdrückung war ein neues Preußen entstanden, gleich als habe es erst der eisernen Pflugschar von Blut und Not bedurft, um in der ungebrochenen



General von Scharnhorst

Ackerkrume eine neue Saat aufbrechen zu lassen: das von der großen Idee nationaler Gemeinschaft und Ehre ergriffene preußische Volk. Die strahlende Gedankenwelt des Klassizismus, Schillers Rütli-Schwur, war nicht mehr Eigentum eines blassen Weltbürgertums, sondern zu einem leidenschaftlichen Katechismus geworden, der unter den flammenden Mahnungen der großen Geister der Zeit, der Fichte, Arndt, Schleiermacher, Steffens, Altes, Verbrauchtes niederriß und das ganze Volk in einer neuen Gemeinschaft des Glaubens und

der Idee zusammenschloß. Der Mann, der diese neuen, gewaltig aufbrechenden Kräfte des unterdrückten Preußen zu einem neuen Heere schmiedete, das auf den Schlachtfeldern von Großgörschen und Bautzen, von Dennewitz und Möckern die Schmach von Auerstedt und Jena tilgte, und das im Völkerkampf gegen den Korsen die stärkste Waffe überhaupt wurde, war der General Scharnhorst.

Der hannoversche Bauernsohn brachte, als er 1801 als Oberst in preußische Dienste trat, nicht nur die Bewährung eines kriegserfahrenen Offiziers mit; in seinen umfangreichen Schriften wie in seinen Vorträgen als Lehrer der Kriegsschule in Hannover und dann in Berlin zeichneten sich bereits die großen Gedankengänge ab, die er bei der Wiederauferstehung des preußischen Heeres verwirklichte, verwirklichte unter den mißtrauischen Augen der französischen Besatzungen und in einem armen, durch den Krieg und seine Folgen bis ins Letzte ausgeplünderten Lande.

Wehrdienst ist Ehrendienst

Der Wehrdienst keine Strafe oder ein Unterschlupf für gescheiterte Existenzen, sondern ein Ehrendienst des gesamten Volkes ohne Ausnahme der Geburt oder des Standes, das ist der Grundsatz, auf dem Scharnhorst sein großes Reformwerk aufbaut. In einem solchen Heere ist kein Platz mehr für den Krückstock, für Spießrutenläufen und für übertriebenen Gamaschendienst. Jedem Tüchtigen und Befähigten soll die Offizierslaufbahn offenstehen, nicht wie bisher nur dem Adel, und von der Ehrenpflichtung des Waffendienstes kann es auch kein Loskaufen oder die Stellung eines Ersatzmannes mehr geben. So wird Scharnhorst in der Stunde der tiefsten Erniedrigung Preußens zum Schöpfer des Grundbaues des preußischen

Heeres, auf dessen festen und immer gültigen Fundamenten wir heute noch stehen.

Befreiung vom napoleonischen Joch

Nur 42 000 Mann darf Preußen nach den Abmachungen mit Napoleon unter den Fahnen halten. Ueberall im Lande stehen französische Truppen und Spitzel und verfolgen argwöhnisch jede Maßnahme des zusammengeschmolzenen Staates. Scharnhorst findet einen Ausweg. Er beschleunigt die Ausbildung, entläßt die Mannschaften vorzeitig, stellt andere dafür ein und bringt es so in wenigen Jahren bis 1812 auf 150 000 ausgebildete Soldaten, die bereit sind, wenn die Stunde kommt. Und für diese Stunde arbeitet Scharnhorst mit unerhörter und nie ermüdender Tatkraft. Er versorgt die



Generaloberst von Seect
Aufn.: Atlantic (4)



Friedrich der Große

Festungen, verbessert Ausrüstungen und Waffen, legt Magazine mit Munition und Verpflegung an und muß jeden Schritt vorwärts einem ängstlichen König abringen und trotz einer leeren Staatskasse ermöglichen. Als die Entscheidung gefallen ist und Preußen zum großen Befreiungskampf antritt, krönt Scharnhorst sein großes Werk mit dem Entwurf über die Landwehr und den Landsturm in der klaren Erkenntnis, daß das kommende gewaltige Ringen nur mit der Mobilisierung der gesamten preußischen Wehrkraft siegreich zu bestehen sei.

Scharnhorst hat die endgültige Bewährung seines großen Werkes nicht mehr erleben dürfen. Der Mann, dessen größte Sehnsucht als Soldat „das Kommando eines Tages“ war, trat beiseite, als die Mithilfe des russischen Bundesgenossen zu Rücksichten zwang. Und doch hat ihn das Schicksal auf dem Schlachtfeld von Großgörschen den neuen Geist und die neue Haltung des von ihm geschaffenen Heeres noch schauen lassen. An seiner bei Großgörschen erhaltenen Wunde, auf die er keine Rücksicht genommen hatte, um in einer eiligen Reise nach Wien für den Anschluß Oesterreichs an die Koalition gegen den Korsen zu wirken, ist Scharnhorst am 28. Juni 1813 in Prag gestorben. Sein Werk bleibt das preußische Schwert, das die Befreiung vom napoleonischen Joch und später die Einigung Deutschlands erkämpft hat.

Dr. Friedrich Schultz

An der Spitze der Jagdflieger am Eismeer

Zum 103. Luftsieg des Badener Ritterkreuzträgers Hauptmann Ehrler

Polarfront, 28. Juni. (PK.) Vor einigen Tagen konnte der Staffelpatrouille einer Jagdfliegerstaffel an der Eismeerfront, Ritterkreuzträger Hauptmann Heinrich Ehrler, ein Badener Kind, in einem erbitterten Luftkampf seinen 103. Luftsieg erringen. Er ist damit der erste Jagdflieger im höchsten Norden, der die Zahl 100 überschritten hat. Dichtauf folgt ihm mit jetzt 91 Abschüssen sein Schwarmführer. Diese Jagdflieger sind mit weit über 600 Abschüssen die erfolgreichste der gesamten Luftflotte des Generalobersten Stumpf.

Wir saßen auf ihrem Gefechtsstand, als die Aufklärungsmeldung kam, daß ein sowjetisches Geleit ostwärts der Fischerhalbinsel gesichtet sei. Die Sowjets, das ist kein Geheimnis, haben ihre Not mit dem Nachschub zur Fischerhalbinsel, den sie nur auf dem Seewege dorthin bringen können. Dieser Seeweg von Murmansk, aus der Kolabucht oder von Archangelsk, liegt unter der ständigen Kontrolle der Luftwaffe. Als das Geleit ausgemacht war, bestand kein Zweifel mehr, daß in aller Kürze ein Verband schneller deutscher Kampfflugzeuge zum Angriff angesetzt würde.

Die Jagdflieger hatten Begleitschutz zu fliegen; denn auch die Sowjets pflegen ihre Konvois zur See durch starke Luftstreitkräfte zu sichern, wohl wissend, wie wachsam hier die deutsche Luftwaffe ist und wie überraschend und empfindlich sie zuzuschlagen weiß. Wir saßen zwischen ihnen auf dem Gefechtsstand, und wenn sie sich auch alle sehr ruhig haben und scheinbar interessiert dem Obergreifen zuschauten, der ihnen mit einem Kartenspiel und Streichhölzern verblüffende Tricks vorführte, so spürte man doch die Erregung vor dem Kom-

menden. Denn das Kommende, das wußten sie mit Sicherheit — vielleicht schon in einer halben Stunde — würden Luftkämpfe über der Kola, über dem Meer oder über der Fischerhalbinsel sein.

Hauptmann Ehrler, der Kapitän, wie sie ihn nennen, mit 24 Jahren selbst nicht viel älter als der Jüngste unter ihnen, gab noch Anweisung, wie sie fliegen würden: „Sie müssen dichter an mir dran bleiben“, sagte er dem Jüngsten der Staffel, einem im Fronteinsatz noch unerfahrenen Leutnant, der erst zwei Feindeinsätze mitgeflogen war. „Dichter aufschließen, so daß wir uns nicht aus den Augen verlieren.“ Sie saßen da, zum Einsatz gerüstet, die Schwimweste schon angelegt; denn eine Drei-Minuten-Bereitschaft verlangt augenblicklichen Start. „Gelobt sei, was hart macht, meine Herren“, pflegt der Kapitän manchmal zu sagen, und sie wissen wohl alle, daß er nicht verlangt, was er nicht selber zu tun jederzeit bereit wäre.

Das Denken der Männer kreist, wenn sie so in ihren Baracken in Bereitschaft hocken, um manche Dinge. Sie machen nicht viel Wesens um ihre Einsätze; denn dafür leben sie hier oben, 500 km nördlich des Polarkreises — wo es in diesen Sommerwochen keine Nacht mehr gibt, viel zu einsam. Es sind schwere Einsätze, die sie nach Murmansk oder Kandalaksha über die menschenfeindliche Tundra oder über dem Meer fliegen. Wir können der Schwere ihrer Einsätze mit Worten nicht gerecht werden. Es muß berichtet werden, wie der eine oder andere in der Tundra notlandete, sich tagelang durch Eis und Schnee mühsam zu den deutschen Linien durchschlug, wie ein Feldwebel, der jetzt vor uns sitzt, sich tagelang, der Erschöpfung nahe, von einem Stückchen Schokolade und Renntiermoos ernährte.

Wir erlebten, als alle Staffeln zurück waren, daß ein Feldwebel, der mit Rheinwasser getauft war, vermißt wurde. Sie standen herum und sahen sorgenvoll auf die Uhr. Zwei Stunden nach dem Start konnte er nicht mehr zurückkommen; denn der Brennstoff mußte ihm längst ausgegangen sein.

Und wir erlebten dann auch, daß der Staffelführer dieser einen Staffel, Leutnant B., in den Fieseler „Storch“ stieg und den Suchflug nach seinem Feldwebel selber flog. Nach mühsamem Suchen über der Tundra fand er ihn mit seiner notgelandeten Maschine auf einem Tundrae. Aber die Tücke der Tundra ließ nicht mit seinem „Storch“ derart in den weichen Schnee einsinken, daß erst nach fünfstündiger mühsamer Arbeit im Morast mit Hilfe eines Spährtrupps der Gebirgsjäger der „Storch“ wieder flottgemacht werden konnte. Als dann der Leutnant mit seinem Feldwebel, triefend und klatschnaß, auf dem Horst ankam, da gab es zwar eine zünftige Geburtstagsfeier, aber das Erlebnis zeichnete doch noch lange ihre Gesichter.

Und nun sind wir wieder unterwegs, die Motoren donnern, sie brüllen auf, und mit Geschwindigkeit, die unvorstellbar scheinen, fegen sie über den Platz und sausen dahin über die Tundrakuppen. Im Tiefstflug rasen sie über die kümmerlichen Büsche der Birken und Zwergkiefern; springen über die Kuppen, jagen durch die Talfalten und sind kurze Zeit später schon so hoch, daß ein menschliches Auge vom Erdboden sie nicht mehr zu erkennen vermag. Hier suchen sie den Gegner, der an der Murmanfront auch Maschinen nordamerikanischer und britischer Herkunft fliegt.

Selten künden große Schlagzeilen vom Einsatz hier oben am nördlichsten Ende der europäischen Front. Aber die deutsche Luftwaffe ist hier um den 70. Breitengrad unentwegt am Feind und sie trifft ihn hart. Die erstaunlich hohe Zahl der Abschüsse gegnerischer Maschinen ist nicht nur ein Beweis für die hohe Qualität der deutschen Flugzeuge, vor allem ist es der unermüdliche und entschlossene Angriffsgeist, der sie alle hier beherrscht. Das Vorbild des Staffelpatrouillens, des Hauptmanns Ehrler, der jetzt in seiner Abschußliste die Zahl 100 überschritt, ist der Beweis dafür — „Gelobt sei, was hart macht, meine Herren!“ das ist ein gutes Wort des Hauptmanns. Sie können nicht sagen, daß er es ihnen nicht vorlebte.

Kriegsberichtter Walter Henkels



Durch Staub und Hitze marschieren unsere Grenadiere zur Ablösung ihrer Kameraden an die Front. (PK-Aufn., Kriegsberichtter Waske (Sc.).)

BLICK IN DIE WELT

Garibaldi Grab bombardiert

Rom. Nationalhelden Garibaldi wurde von den anglo-amerikanischen Flugzeugern geschändet, wie „Tribuna“ von der kleinen, nördlich von Sardinien gelegenen Insel Caprera berichtet, auf der bekanntlich Garibaldi seine letzten Lebensjahre zubrachte. Bereits zweimal, am 10. April und am 24. Mai, wurde Caprera, das in keiner Weise als militärisches Ziel angesprochen werden kann, von den anglo-amerikanischen Luftpiraten angegriffen. Nicht weniger als acht Bomben, darunter eine Bombe von einer Tonne, schlugen in unmittelbarer Nähe von Garibaldis Grab ein, darunter drei in 60 Meter Entfernung, vier in 40 bis 50 Meter und eine Bombe in einer Entfernung von nur 20 Meter. Das von einem riesigen Granitblock bedeckte Grab Garibaldis blieb unbeschädigt. Dagegen wurden in dem von Garibaldi angelegten Olivenhain große Zerstörungen angerichtet.

60 Jahre Drachenfels-Zahnradbahn

Godesberg a. Rhein. Die erste deutsche Zahnradbahn zum landschaftlich schöngelegenen Drachenfels am Rhein besteht in diesem Sommer sechzig Jahre. Die bei ihrer Fertigstellung sensationell wirkende Bahn führt über eine Steigung von zweihundert Metern auf die Höhe dieses so vielbesuchten Berges und verschafft den Wanderern herrliche Ausblicke über die Weinberge, das Siebengebirge und den Rhein. Nachdem die Bahn in den verflochtenen Jahren bereits Millionen Fahrgäste befördert hat, steht sie nunmehr auch im Dienste der Betreuung gesenesener deutscher Soldaten, denen so auf bequeme Weise Erholung und Freude geboten wird.

Der Verdunkelungsfahrschein

Offenbach. Von der Stadt Offenbach ist ein sogenannter Verdunkelungsfahrschein in Schwarz-Weiß-Druck auf der Straßenbahn eingeführt worden. Er soll dem Schaffner die Markierung durch den Wechsel von schwarzen und weißen Feldern bei der Verdunkelung erleichtern, zumal er vor allem unter Blaulicht besser zu entziffern ist als die üblichen Fahrschein.

Goldschatz im Kleiderschrank

München. Eine Hausbesitzerin in Süssenbach (Niederbayern) erwarb von einer kürzlich verstorbenen Frau einen alten Kleiderschrank. Als sie sich ihn näher beschah, entdeckte sie ein kleines Schubfach, in dem 1500 RM Silbergeld, 200 RM in Gold und ein Sparkassenbuch über 13 000 RM aufbewahrt waren. Daß es vaterländische Pflicht ist, Gold- und Silbermünzen abzuliefern, hatte die Verstorbene leider nicht beachtet.

City-Kreise sehen düster für USA

Geldscheinumlauf in Nordamerika um 50 Prozent erhöht

Stockholm, 28. Juni. Der Londoner Korrespondent von „Svenska Dagbladet“ gibt heute die Auffassung wieder, die die maßgeblichen City-Kreise von der wirtschaftlichen Zukunft der Vereinigten Staaten haben, und die ein düsteres Bild entwirft. Man ist dort überzeugt, daß die Vereinigten Staaten nach Kriegsende eine schwere Inflation erleben werden, wobei man gleichzeitig glaubt, daß eine solche Gefahr nicht in gleichem Grade für England besteht. Man gewinnt diesen Schlußsatz aus dem amerikanischen Geldumlauf, den Warenpreisen, Arbeitslöhnen und Börsennotierungen. Die dortigen Industrielöhne hätten sich im vorigen Jahre um 15% erhöht im Gegensatz zu der 7%igen Erhöhung in England. Der Geldscheinumlauf der Vereinigten Staaten habe sich während der gleichen Periode um 50%, in England aber nur um 20% erhöht. Seit dem Januar seien die amerikanischen Industriekräfte durchschnittlich um 20% gestiegen, während sich die britische Er-

höhung zwischen 4 und 5% gehalten habe. In England rechne man damit, 20% der Kriegskosten durch Besteuerung zu decken, während in den Vereinigten Staaten auf diese Weise nur 50% gedeckt werden könnten. Daraus, so erklärten die City-Kreise, müsse man schließen, daß, selbst wenn es natürlich auch in England eine Inflationstendenz gebe, diese dennoch praktisch nicht existiere in Vergleich zu den USA. Allem nach zu urteilen, würden nach dem Kriege die USA ein außerordentlich teures Land werden, um dort zu kaufen und umgekehrt ein entsprechend billiger Absatzmarkt. Die USA müßten irgend etwas unternehmen, um eine solche Entwicklung aufzuhalten.

Es versteht sich von selbst, daß das Bild, das die Londoner City von der Wirtschaftszukunft der USA entwirft, von der Voraussetzung eines anglo-amerikanischen Sieges ausgeht. Nur wenn man sich dies vor Augen hält, kann man sich den Pessimismus, der aus diesen Überlegungen spricht, in seinem ganzen Umfang ermessen.

Das verkörperte Warten

Jetzt weiß ich, wie das Warten aussieht, das Warten in Person. Ich habe es sitzen sehen und warten, und es war wirklich nichts weiter als Warten...

Es saß im Vorraum eines Warenhauses und man hatte es angebunden, damit es sich nicht in verzeufeltes Suchen verwandeln würde...

Er wartete — wartete durch alle Phasen des Wartens hindurch. Im Stadium der Traurigkeit traf ihn an. Sein ganzes großes Unglück des Verlassenseins lag in der versunkenen Stellung...

Die Vorübergehenden redeten ihn freundlich an, er ließ es sich gefallen wie ein armes Waisenkind, seine Miene blieb verzagt und traurig...

Dann fuhr er wieder in die Höhe, heisse Erregung lief bis in den Schwanzstummel und machte ihn erzittern. Doch Frauchen war es wieder nicht...

Aber die Augen wandern unablässig suchend umher, tasteten alle Herauskommen ab, denn die Nase konnte alleine nicht mehr schaffen bei der Fülle der Gestalten und Gerüche...

KLEINE STADTNAHRICHTEN

Die Verdunkelung dauert von heute 22.36 bis morgen 5.03 Uhr.

Heute findet von 20 bis 21 Uhr in Schiltigheim beim Schulexen ein Platzkonzert des Städtorchester unter Leitung von Oberfeldwebel Zehle statt.

Frau Witwe Pauline Kaupp, wohnhaft in Königshofen, beim Kreuzel 2, begeht heute ihren 80. Geburtstag. — Frau Eugenie Rucher, Straßburg, Gersdorferstraße 1, feiert heute ihren 77. Geburtstag.

Im Alter von 88 Jahren verschied eine unserer ältesten Bürgerinnen, Frau Sophie Michel, geborene Decker, im Stadteil Schiltigheim, Brumater Straße 41.

DAS RUNDfunkPROGRAMM

Montag, 28. Juni:

Reichsprogramm: 11.30—11.40 Uhr: Charlotte Kuhn-Behrens: Und wieder eine neue Woche, 12.35—12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage...

Deutschlandsender: 17.15—18.30 Uhr: Von Correll bis Kaufmann (Frankfurter Sinfoniekonzert), 20.15—21 Uhr: Die vier Jahreszeiten im Lied (Lieder von Grieg), 21—22 Uhr: Kompanien dirigieren: Heinz Schubert.

HÖLDERLIN, der Deutsche

Zur Straßburger Hölderlin-Feier am 29. Juni

Wie eine mächtig brausende Orgelfuge umfängt es uns, wenn wir Hölderlins Gedichte aufschlagen, wenn wir unser Ohr öffnen für diese Wortmusik, an der nichts klein ist und unwesentlich, sondern alles groß, gewaltig, erhaben...

Die Antike ist es, die bei allen dreien, bei Goethe und Schiller wie bei Hölderlin formend und bestimmend im Mittelpunkt steht. Aber gerade an diesem Gemeinsamen scheiden sich die Geister...

Wir feiern heute Hölderlin, nicht etwa nur deshalb, weil sein 100. Todestag in unsere Zeit fällt. Das wäre ja nur ein äußerer Anlaß. Wir feiern ihn, weil wir in ihm ein großes Vorbild erblickt sehen...

Keine Verdienste ohne Anerkennung

Eine Feierstunde in der Kreisleitung — Kreisleiter Pg. Schall spricht

Kreisleiter Pg. Schall hatte zahlreiche politische Leiter, ferner Kameraden der der NSDAP, angeschlossenen Gliederungen und Verbände zu einer Feierstunde in den großen Saal der Kreisleitung eingeladen...

Bei dieser Gelegenheit konnte Pg. Schall einer Reihe von Männern Buchpreise überreichen für die besten Ergebnisse bei der Altpapieraktion 1943, ferner Preise für das Wandpreischießen der Politischen Leiter des Kreises Straßburg...

feld; Schneider August, Stellenleiter, Neudorf; Sittler Georg, Blockleiter, Meinau; Lössel Rudolf, Blockleiter, Bischheim-Ost; Diebold Karl, Zellenleiter, Ruprechtsau-Süd; Kuntz Ernst, Stellenleiter, 15er Wörth; Kellerhals Karl, Zellenleiter, Adolf-Hitler-Platz; Ludmann Fritz, Ogru-Amtsleiter, Eckbolsheim.

Im Anschluß an die Überreichung der Preise richtete der Kreisleiter an eine Reihe von Parteigenossen, denen noch eine besondere Ehrung zuteil wurde, eine Ansprache, in der er zunächst auf die Bedeutung der großen Zeit hinwies...

aber Tausende von Männern und Frauen aus dem Elsaß die Verschmelzung mit der deutschen Volksgemeinschaft vollzogen haben. Der beste Beweis hierfür sei die doch fast reibungslose Einführung der allgemeinen Wehrpflicht im Elsaß...

In diesem Kampf um die Existenz des deutschen Volkes, in diesem Kampf des Guten gegen das Böse, in diesem Ringen der nationalsozialistischen Weltanschauung gegen den stets verneinenden Geist des alles zerstörenden Bolschewismus...

Der Politische Leiter wirke durch seine Haltung, er wirke durch seinen Einsatz; an seinem Verhalten solle der andere Volksgenosse sehen, daß der deutsche Sieg sicher ist! — Kreisleiter Schall gab dann einen kurzen Überblick über unsere militärische Überlegenheit...

So umriß der Kreisleiter mit wenigen Worten die bedeutungsvolle Aufgabe des Parteigenossen, der als Politischer Leiter mit in vorderster Front zu stehen habe. Im Anschluß an seine Ausführungen...

Melodrama „Bergljot“ und das a-moll-Klavierkonzert. Beide Werke waren auch die Kernstücke des Festkonzertes, das die Nordische Verbindungsstelle anlässlich des 100. Geburtstages Griegs in der Berliner Philharmonie veranstaltete...

Die Philharmonie bot den Anblick eines außerordentlichen kulturpolitischen Ereignisses, zu dem führende Männer der Kunst und der Politik sich eingefunden hatten...

Das Programm des letzten Konzertes Edvard Griegs in Deutschland mit dem Berliner Philharmonischen Orchester — es war der 12. und der 14. April des Todesjahres 1907 — enthielt u. a. das

Im Kalender angemerkte:

Gefecht an der Sufel

Durch die deutschen Befreiungskriege 1813—15 hatte Straßburg im allgemeinen wenig zu leiden. Eine erste Blockade Straßburgs fand in der Zeit vom 7. Januar bis zum 16. April 1814 statt...

Neue Komödie im Kleinen Haus. — Als letztes Schauspiel ablaufenden Spielzeit gelangt am Freitag, 2. Juli, im Kleinen Haus die Komödie „Veraplich mir nichts von Charlotte Rißmann in der Inszenierung von Walter Tradowsky zur Erstaufführung.

Keine Feuerpatrone gegen Phosphorbrandbomben!

Beim Löschen von Phosphor und phosphorhaltigen Massen (Brandmasse) darf die Feuerpatrone nicht verwendet werden, da beim Zuschlagen der Phosphor nach allen Seiten verspritzt wird...

Vorhandene Einmachbehälter vernünftig verwenden

In Dosen und Gläsern vor allem Fleisch- und Wurstwaren konservieren. Sie für das Einmachen von Obst nur dann verwenden, wenn ihr Inhalt bis zur nächsten Hausschlachtung verbraucht ist...

Parteiliche Bekannmachungen

KREIS STRASSBURG

NSDAP.

Ortsgruppe Kronenburg. — Heute Montag, um 20.15 Uhr, Schulungsabend im Saal des Gasthauses „Zum Pfus“, Oberhausberger Straße...

BDM - BANN STRASSBURG

JM-Führerinnendienst. — Der Führerinnendienst für JM. muß von Montag auf den Dienstag verlegt werden. Sämtliche JM-Führerinnen treten am morgigen Dienstag, um 18 Uhr, am Magdalensaal an.

Ortsgruppen Schiltigheim-West, Bischheim-West und -Ost, Hönheim.

um 20.30 Uhr, Pflichtversammlung der DAF für Betriebsführer und Gefolgschaft der Kleinbetriebe des Handels und Handwerks und für die Pol. Leiter der DAF, im „Auten Haus“, Bischweilerstraße. Redner: Pg. Hempel.

Neues Schrifttum

„Jugend im Reich“ von Adolf Schmidt, im Verlag Junge Generation, Berlin. Hier spricht der Bildberichterstatter! Und zwar einer, der ohne viele Worte, dagegen aber mit vielen und hervorragenden Aufnahmen, die seine Kamera eingefangen hat, die KLV-Lager der Hitler-Jugend besuchte...

Das Programm des letzten Konzertes Edvard Griegs in Deutschland mit dem Berliner Philharmonischen Orchester — es war der 12. und der 14. April des Todesjahres 1907 — enthielt u. a. das

Grieg-Feiern in Berlin

Das Programm des letzten Konzertes Edvard Griegs in Deutschland mit dem Berliner Philharmonischen Orchester — es war der 12. und der 14. April des Todesjahres 1907 — enthielt u. a. das

„Rund um den Karlsplatz“

Knipper-Strasbourg überlegener Sieger
Das von den oberbadischen Rennfahrern so beliebte Freiburger Rundenrennen „Rund um den Karlsplatz“, das am Sonntag zum vierten Male ausgetragen wurde, sah 20 Teilnehmer aus Württemberg, Baden und dem Elsaß am Start, unter ihnen den badischen Straßenmeister Dornberger-Freiburg, und den elsaßischen Meister Furststein-Strasbourg. Es waren 100 Runden = 80 km zu fahren. Außer den 10 Normalprämierten wirkten 13 Sonderprämien außerordentlich lebend auf das Rennen. Sieger wurde der Strasbourg-Knipper (VSR), dem es als einzigem Teilnehmer in der 38. Runde gelang, das gesamte Feld zu überrunden. Die Zeit des Siegers betrug 1:58:45 Std. Die weiteren Ergebnisse (alle eine Runde zurück): 2. W. Dornberger (Freiburg), 3. A. Rettig (Post SG, Strasbourg), 4. A. Rohr (Fuorn), 5. Boehly (Kolmar).

Die Tennisgala 1943
Samstag und Sonntag wurde auf den Plätzen des ASC, Strasbourg auf dem Wackel die Gaumeisterschaft Tennis 1943 ausgetragen. Bei musterhafter Ausrichtung nahm die Veranstaltung einen schönen Verlauf. Trotz zeitweiliger Schwierigkeiten wurde teilweise recht guter Tennis gezeigt und die Spiele brachten schönen sportlichen Kampf.
Die Ergebnisse: Herren-Einzel: Vorschlußrunde: Ungerer (ASC) - Siegel (ASC) 6:3, 8:6; Dykerhoff (ASC) - Drion (Mülhausen) 6:4, 4:6, 6:3. Schlussspiel: Ungerer schlägt Dykerhoff 6:3, 6:4.
Frauen-Einzel: Fr. Meyer (Mülhausen) schlägt Fr. Rüher (ASC) 6:4, 6:1. Gemischt-Doppel: Fr. Meyer-Fillinger (Mülhausen) schlagen Fr. Rüher-Simon (ASC) mit 6:2, 6:4.
Das Männer-Doppel wird zwischen den Paaren Dr. Dürrenberger-Ungerer (ASC) und Bauer-Schlumberger (ASC) im Laufe der Woche gespielt.

Vom Basketball
Wittenheim hatte Pech
Die Basketballmannschaften des SV Wittenheim weiltien über das Wochenende in Strasbourg, wo sie am Samstag bei SVS, am Sonntagmorgen bei der Post-SG - Männer und Frauen - zu Gast waren. An beiden Tagen fielen sie durch ihre sportliche Haltung annehmlich auf. Die Frauen aus der Kallstadt brachten es sogar zu einem völlig verdienten klaren Sieg, welcher über eine auf volle Touren gekommene PSG-Fünf erzielt wurde. Die Ergebnisse der beiden Tage lauten: SVS - SVV 40:27 (15:10); PSG - SVV 37:30 (21:9). PSG Frauen - SVV Frauen 14:28 (3:14).
Gegen SVS mußte der sterile Sturm der Kallteu Schiffbruch erleiden, deren bester Mann Mittelberger (Nr. 13) in der Abwehr eine ganz große Partie vorlegte und nach der Pause durch einige Prachtstöße die Niederlage seiner von SVS überlegenen Mannschaft nicht verhindern konnte. Koegel, Mattern, Miltenberger und Eber waren die besten Tivollspieler. PSG gegenüber gestern morgen kamen die Wittenheimer besser zur Geltung, ohne die Postler jedoch zu belängigen, die unentwegt die erste Halbzeit mit gemächlichem Vorsprung für sich beanspruchten konnten, um hernach aber etwas nachzulassen. Auch hier war „Richi“ der Beste der Besucher, welche die zweite Halbzeit mit 21:16 für sich entschieden. Bei PSG gefielen Ed. und M. Marxer, hier und da auch Stumpf und Grad.

Rasensportclub-FCM. 0:1
RCS: Lergenmüller; Lauck, Lohr, Jung, Gebhardt, Schneider; Lams, Duchon, R. Heisserer, Heintz, Schmelzer, FC. Mülhausen: Heitz, Pfleger, Beltzung; Hartmann, Metz, Waechter; Springinsfeld, Schumacher, Demuth, Linder, Ceccafetti. - Schiedsrichter: Hohl (Riedisheim). - Zuschauer aus 7000.
Das Endspiel um den Tschammerpokal im Elsaß brachte die zwei Erstplatzierten der Gauklasse auf dem Stadion Meinau zusammen. Wie in den Meisterschaftsspielen gelang es auch heute den Straßburgern nicht, ihren Gegner aus dem Oberland zu besiegen. Im Gegensatz zu den Tschammerpokal-Spielen mußten die Straßburger, trotz tapferster Gegenwehr, die beiden Halbzeiten einer Niederlage einstecken. Allerdings setzte der FC. Mülhausen alles daran und brachte mit seinem draufgängerischen Kampfeinst ein absolutes Unnötig harte Note ins Spiel, unter welcher die Partie naturgemäß litt. Die Gegenpartie blieb natürlich die Arbeit nicht schuldig, um so mehr als die Triebfeder des Angriffsspieltes, R. Heisserer, schon in der achten Spielminute von Beltzung zusammengetankt wurde und ausschied, und die zweite Halbzeit dann mit nur 10 Mann bestritten werden mußte. Darunter litt ebenfalls die Zusammenarbeit der Platzfeld, die von den Gästen oft in die Defensive gedrängt wurde und nur in einer geschlossenen Abwehr ihr Heil sah.
In der ersten Hälfte wurde annehmbarer Fußball gespielt; obgleich zu hart, konnten die wechselvollen Phasen des oftsten gefallenen reichlichen Applaus bei offener Bühne. Die Straßburger Abwehr, die lückenlos deckte, konnte die Gästeangriffe meistern, ob-

wohl Lergenmüller im RCS-Tor mehr Arbeit hatte als sein Gegenüber Heitz, dem die Stürmer der Platzell keine schweren Sachen zu halten gaben. Gebhardt erwies sich erneut der Turm in der Schlicht, gut unterstützt durch Lohr und Lauck. Die Seitenläufer kamen nicht immer mit; sie wurden durch den Ausfall von Heisserer stark in Mitleidsenschaft gezogen. Der Sturm hatte einige klare, viele halbertige Chancen, die an der hart spielenden Verteidigung des FCM. hängen blieben und nicht verwertet werden konnten.
Die Siegereif lief von Anfang an auf vollen Touren und hatte in Demuth und Linder im Angriff zwei ganz gefährliche Spieler. Demuth war auch der sichere Schütze des einzigen Tors des Tages, das er in der 53. Spielminute unhalbar aus 15 Meter Entfernung erzielte. Die Läufer und besonders Wächter waren unvermeidlich am Ball und führten ihre Stürmerlinie mit zahlreichen, verwendbaren Vorlagen. Die Verteidigung wurde schon erwähnt. Schiedsrichter Hohl, dem man die lange Pause anmerkte, hatte reichlich Mühe, das harte Spiel in der Hand zu behalten. Etwas härteres Durchgreifen wäre unbedingt erforderlich gewesen.

herz in Lothringen

Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell bei München

36. Fortsetzung)
„Frankreich verliert diesen Krieg“, sagte Luise ruhig. „Bitte, brause nicht auf, es ist so!“ Und sie begann zu erzählen, daß sie seit langem mit Friedrich in Briefwechsel stehe und regelmäßig die deutschen Nachrichten abhöre. In schonungsloser Aufrichtigkeit zerplückte sie die Stimmung und Lage des französischen Volkes. Mit solchen Menschen und solcher Haltung gewinn man keinen Krieg.
Claire war entsetzt. Sie entdeckte den Feind im eigenen Hause, schlammern noch, ihr eigenes Kind, das sie in Schmerzen geboren und in Mühe aufgezogen hatte, war ihr Feind und der heimliche Bundesgenosse Deutschlands.
Mit wilden Vorwürfen stürzte sie sich auf Luise, die unbeweglich am Fenster stand.
„Dann sank sie plötzlich in sich zusammen, Schluchzen schüttelte sie, und in tiefer Verzweiflung barg sie ihr Gesicht in den Händen.“
Luise setzte sich zu ihr auf die Lehne des Sessels, schlang liebevoll den Arm um die zuckenden Schultern der Mutter und sprach zu ihr in tröstenden Worten, wie Claire es früher getan

Dresdens Fußballkunst ausschlaggebend

Prüchtiges Endspiel vor 90 000 Zuschauern - FC. Mülhausen gewann das Tschammerpokalendspiel im Sportgau Elsaß
Noch einmal gab König Fußball am gestrigen Sonntag den Ton an. Während im Berliner Olympia-Stadion 90 000 Zuschauer Dresdner SC. als Deutscher Fußballmeister umjubelten, konnte in unserer engeren Heimat FC. Mülhausen den alten Rivalen von der Meinau, genau wie in der Meisterschaft nun auch im Tschammerpokalendspiel, knapp auf den zweiten Platz verweisen. In Zabern siegte die dortige Kreiswahl nach hartem Kampf knapp mit 2:1 über die Hagenauer Vertretung. In einem Spiel um die HJ-Gebietsmeisterschaft blieb SVS mit 3:1 Sieger über Herlisheim.

Dresdner SC. - FV. Saarbrücken 3:0
Genau 40 Jahre nach der ersten Austragung der deutschen Fußballmeisterschaft standen sich um die Würde des vierten Kriegsmeisters im ausverkauften Olympiastadion Berlin der Dresdner Sportklub und der Fußballverein Saarbrücken gegenüber. Daß im letzten entscheidenden Gang um die deutsche Viktoria ein ausgesprochenen Favorit einen in der Fußballwelt der letzten Jahre weniger hervorgetretenen Partner gegen sich hatte, machte die Begegnung außerordentlich interessant.
Das Spiel begann mit einem ehrenden Gedanken an den verstorbenen Reichssportführer und an die gefallenen Sportkameraden. Die Saarbrücker eröffneten sodann in einem Tempo, als ob sie im Aufgelp gewinnen wollten. Die Dresdner EL überstand die anfängliche Druckperiode mit souveräner Ruhe, gestützt auf das solide Können der Hintermannschaft, um wenn auch in der ersten Viertelstunde Kress bei weitem mehr in Tätigkeit treten mußte, als sein Gegenüber, so sah die Lage für Dresden niemals recht gefährlich aus. Die Aufbaubarbeit der Saarbrücker Läuferreihe brachte den Angriff oftmals in gute Position, aber es fehlte dann doch der rechte Zusammenhang

und das bis ins einzelne ausgereifte technische Können, wie es die Dresdner mitbrachten. Allmählich hielten die Sachsen ihre Zeit für gekommen. Aber zunächst unterband die Saarbrücker Läuferreihe die noch recht durchsichtig-eingefädeltten Angriffe, denen auch das erforderliche Tempo fehlte. Immerhin mußte nun auch der Saarbrücker Torhüter Dahlheimer wiederholt in letzter Bedrängnis retten. Die letzte Viertelstunde der ersten Halbzeit verlief auf beiden Seiten recht ruhig, zumal sich bei den Saarkampeln die Anstrengungen ihres Anfangstempos schon bemerkbar machten.
Gleich nach Wiederbeginn war zu erkennen, daß Dresden nunmehr ganz auf Sieg spielte. Der anfänglich etwas tändelnde Sturm operiert, von Richard Hofmann in alter Meisterschaft dirigiert und von Helmut Schön angekurmbet, musterhaft zusammen, spielte engmaschig oder zog das Spiel in die Seite, so wie es eben gerade notwendig war, wie die der Gegenseite auseinandergering. Die Taktik hatte Erfolg. Schon in der 51. Minute gab es, von Pohl vorgegeben, eine glänzende Kombination Kugler-Hoffmann-Erdl, die letzterer mit dem ersten Treffer abschloß. 10 Minuten später war der Linksläufer Schubert, der für Dresden in glänzender Manier den zweiten Fehler anbrachte. In der 75. Minute war Kugler zum dritten Male erfolgreich. Dresdens herausragende Kraft war der ungemein lebendige Pohl, der trotz des Verlustes seines rechten Armes von seiner Kampfkraft nichts eingebüßt hat. Sonst hat er sich auf Dresden sehr vorteilhaft auszuwirken, durch Kugler und Erdl sowie der rechte Verteidiger Pechan hervor. Auf der Gegenseite zeichnete sich die Deckungsreihe Plüchkan-Sold-Herberger aus. Im Sturm fehlte es aber an der nötigen Zusammenarbeit. W. H.

Zabern - Hagenau 2:1
Vor 600 Zuschauern konnte die Zaberner Kreiswahl eine weitere Runde überstehen, indem sie die Gäste aus der Hagenauer Ecke nicht unverdient knapp mit 2:1 besiegte. Die Rosenstädter boten im allgemeinen das gepflegtere Mannschaftsspiel und waren des öfteren tonangebend, da auf der Gegenseite eine schwache Läuferreihe den Zaberner Angriff nie im Schach halten konnte und auch die Vorderleute nicht unterstützte. Dank einer glänzenden Partie des Torhüters

hörigen und die ganze Umwelt nur mit französischen Augen. Alles, was nicht französisch war, kam erst in zweiter Linie, war ihrer Beachtung kaum wert. Aber das sagte schließlich nichts gegen Frankreich selbst. Frankreich war größer als Lothringen, vierzig- oder fünfzigmal so groß. Genau wußte Claire es nicht.
Luise antwortete nicht darauf. Sie hatte alles gesagt, was ihr am Herzen lag, und schaute jetzt gefaßt in die Zukunft. Zärtlich und verhalten füsterte sie den Namen Friedrich. Das weckte Claire aus ihren Grübelien auf. Neben allen sentimentalsten französischen Glaubensartikeln lebte stark und impulsiv in ihr die nüchterne Berechnung. Wenn der Krieg für Frankreich verloren ging, und in diesem Punkte konnte Luise recht behalten, würde es sehr gut sein, an einem Deutschen dann Rückhalt zu finden. Wer weiß, vielleicht nehmen die Deutschen nicht nur Elsaß-Lothringen zurück, sondern darüber hinaus ganz Lothringen, von Sedan bis Belfort. Dann würde sogar Nancy deutsch.
„Was ist eigentlich der Vater deines Friedrich?“ fragte sie in erwachender Neugier.
„Landgerichtsrat“. Luise erklärte ihrer Mutter, was dieses Amt in Frankreich bedeuete.
„Dann ist es eine angesehenere Beamtenfamilie. Hm, das könnte uns zu-statten kommen.“
„Wie meinst du das?“ fragte das junge Mädchen erstaunt.
„Ach, nur so.“ Claire war zu klug und kannte Luise zu genau, um ihre Karten gänzlich aufzudecken. Sie ließ ihre Tochter nur einen flüchtigen Blick in ihre Pläne tun. „Es ist für uns na-

türlich besser, wenn Friedrich aus einer einflußreichen Familie stammt, als wenn seine Eltern arme Leute wären.“
„Ich habe nur ihn lieb, nicht seine Familie“, wehrte sich Luise.
„Natürlich, das glaube ich.“ Claire konnte schon wieder lachen. „Aber stell dir vor, wenn hier deutsche Truppen eindringen. Sie sind rauh und ungebildet. Wenn du die Braut eines so angesehenen Deutschen bist, werden sie uns verschonen.“
„So meinst du das?“ Luise sprang unvermittelt auf und betrachtete ihre Mutter, als sehe sie zum ersten Male das wirkliche Wesen der Dunants. Wie berechnend du denkst! Vor einer Stunde hast du Friedrich noch verflucht, und jetzt willst du ihn dazu benutzen, um dir Vorteile zu verschaffen!“
„Man muß immer sehen, wie man aus einem Unglück das Beste macht“, sagte Claire ungerührt. „Das verstehst du noch nicht. Als ich so jung war wie du, hatte ich den Kopf auch voller romantischer Träumereien. Später lernte ich, daß klare Beurteilung der Verhältnisse weit vorteilhafter und richtiger ist.“
„Ich hoffe, daß ich niemals so nüchtern werde, Mutter!“ Luise sagte das in heiligem Ernst.
„Weißt du, wo dein Friedrich sich jetzt befindet?“ wollte Claire noch wissen.
„Nein, er hat von solchen Dingen nie geschrieben. Nur einmal erwähnte er, daß er nahe bei mir sei, so nahe es jetzt möglich wäre. Er muß dann etwa zwischen Diedenhofen und Saarbrücken gelegen haben.“
„Vielleicht ist er bei den Truppen, die Nancy besetzen werden, wenn es wirklich zu einer Niederlage kommen sollte“, überlegte Claire und stieß auf

Universität Frankfurt schlägt Reichsuniversität Straßburg 2:1
Die Straßburger Studenten-Fußballmannschaft weilte am Sonntag in Frankfurt und lieferte diesmal gegen ihre Kameraden von der Frankfurter Universität einen weitaus besseren Kampf als bei dem auf dem Straßburger Tivoli vor einigen Wochen mit 1:5 verlorenen Vorspiel. Die Straßburger waren sogar teilweise klar überlegen und hätten zumindest ein Unentschieden verdient. Nach torloser erster Halbzeit kamen die Gastgeber innerhalb weniger Minuten durch Bös, der dem Hüter den Ball aus den Händen trat und durch Schmücke zu einer 2:0-Führung. Kitz vor Schluß gelang Andre, dem intelligenten Sturmführer der Straßburger Mannschaft, der einzige Gegentreffer.

Erneuter Doppelsieg der Bischheimer Schwerathleten
Einen neuen Doppelerfolg trug gestern in Königshofen der KV. Bischheim davon. Mit einem Mehr von über 400 Pfund konnte er im Gewichtsheben den KV. Königshofen in überlegener Weise schlagen. Dabei hatten die Bischheimer Gewichtsheber nicht einmal das Maximum ihres Könnens gezeigt. Königshofen, das mit einigen jungen Kräften antreten mußte, versuchte mit bestem Willen die Niederlage abzuschwächen. Auch im Ringen blieb Bischheim mit 5:2 sicherer Sieger. Diese Kämpfe wurden von beiden Seiten mit viel Eifer und Schwung durchgeführt.

**Die Ergebnisse: Ringen: Königshofen: Haas, beidarmig Drücken, 80 Pfd, beidarmig Reißen 90, beidarmig Stoßen 115; Ruch 120, 110, 135; North 105, 115, 155; Brechm 100, 110, 135; Steinmetz 100, 110, 135; Flick 135, 155, 215 = 2220 Pfd. Bischheim: Bach 135, 110, 130; Vogel 120, 140, 145; Peyre 135, 120, 150; Schaaf 130, 140, 190; Meyer 125, 135, 190; Gutherz 160, 165, 240 = 2630 Pfd.
Außer Konkurrenz stämten: Meyer-Bischheim 200, Pfd. Schaaf-Bischheim 210 Pfd., Gutherz-Bischheim 245 Pfd.; Flick-Königshofen hätte bei etwas mehr Glück 230 Pfd. erreicht.
Ringen: Bantamgewicht: Bach-Bischheim siegt schon nach 42 Sek. mit Kopfgriff über Haas-Königshofen. Federgewicht: Ruch-Königshofen siegt in 2 Min. über Grimm-Bischheim durch Drehgriff am Boden. Leichtgewicht: North-Königshofen siegt über Stoll-Bischheim nach 1 Min. 29 Sek. durch Drehgriff. Weltgewicht: Bartholome-Bischheim siegt über Brehm-Königshofen nach 1 Min. 56 Sek. durch Nackenhebel. Mittelgewicht: Peyre-Bischheim siegt in 37 Sek. durch Armzug über Steinmetz-Königshofen. Halbschwergewicht: Kintz-Bischheim siegt nach 5 Min. 20 Sek. über Flick-Königshofen durch Doppel-nelson. Schwergewicht: Dornberger-Bischheim erhält den Sieg kampflös zugesprochen, da sein Gegner nicht antreten konnte.**

Bannmeisterschaften im KK-Schießen
Vergangenen Samstag wurden die Bannmeisterschaften im KK-Schießen für die Banne 726 und 738 ausgetragen. Die Ergebnisse lauten:
Bann 726 (Einzelkampf): Bann-

meister: F. Kuhne (Marine-HJ. Kehl) 109 Ringe; 2. W. Wölffe (Marine-HJ. Kehl) 107 Ringe; 3. H. Schäfer (Marine-HJ. Kehl) 102 Ringe.
Mannschaftskampf: Bannmeister: Marine-HJ. Kehl, 417 Ringe.
Bann 738 (Einzelkampf): Bannmeister: H. Allwart (IX/43 u. Rasensportclub) 144 Ringe; 2. K. Voegtling (IX/47 u. Rasensportclub) 133 Ringe; 3. A. Brentzel (FHJ. 1/3 u. Bischheim) 130 Ringe; 4. R. Schütz (II/7 u. Turn- u. Sportverein „Vogelia“) 129 Ringe; 5. H. Holtzweiler (Spielschar) 124 Ringe; 6. A. Schneider (Motor-HJ/3) 124 Ringe; 7. A. Simon (I/3 u. Rasensportclub) 122 Ringe.
Mannschaftskampf: Bannmeister: Rasensportclub 510 Ringe; 2. Turn- u. Sportverein „Vogelia“ 441 Ringe; 3. FHJ. 1/3, Bischh. 424 Ringe; 4. Motor-HJ. 1/1, Bischheim 395 Ringe; 5. Feldscher 346 Ringe.
Beste Wertung für: lieg. freih.: H. Allwart mit 54 Ringen; stehend: H. Holtzweiler mit 46 Ringen; kniend: A. Brentzel mit 49 Ringen.
Eine besonders gute Leistung bot der 15jährige Peter Lipkowi (FHJ. 1/1) in der Anschlagart liegend freihändig mit 53 Ringen.

Bei den Leichtathleten
Abendveranstaltung
Auf Kampfbahn „Tivoli“ findet kommenden Donnerstag mit Beginn 19.15 Uhr die dritte Abend-Leichtathletikveranstaltung mit folgendem Programm statt: D: 60 m Weitsprung; HJ: 100 m, 110 m Hd.; 1000 m Kugel; Männer: 100 m, 800 m, 4x100 m Weitsprung; Hammer, BDM. u. Frauen: 80 m Hürden; 4x100 m Hochsprung. - Meldungen werden am Start entgegengenommen.
Schöne Erfolge Elsässer Leichtathleten
Bei den Gaumeisterschaften des Gaus Franken erzielten die bekanntesten Elsässer Leichtathleten folgende schöne Erfolge: Gaumeister 400 m: Viel in 53,1; Gaumeister 800 m: Ritt in 2:08,2; 110 m Hürden: 3. Würtz; Weitsprung: 3. Würtz mit 6,15 m; Gaumeister: 4x100 m; Mannschaft: Viel, Würtz, Ritt, Robens in 46,8.

Weitere Fußballergebnisse
Baden: Spiele um den „Eisernen Adler“: SV. Waldhof - Phönix Mannheim 4:2; VfTuR. Feudenheim - VfR. Mannheim 1:1.
Westmark: Tschammerpokalspiele: TSG. 61 Ludwigshafen - Tura Ludwigshafen 6:2.
Württemberg: Tschammerpokalspiel: TSG. 46 Ulm - LSV. Lindau; Kampflös für Ulm.
Salzburg: Freundschaftsspiel: SG. Salzburg - TSG. 1860 München 0:9.

den einzigen Punkt, in dem sie sich mit Luise einig war.
„Luis war zu gutheilig, um der Mutter lange zu grollen. Sie lächelte beglückt, als ihre eigene Hoffnung von einem anderen Menschen ausgesprochen wurde.“
„Dann wird er sicher alles tun, um zu mir zu kommen und mich zu schützen.“
Sie dachte nicht daran, daß ein Soldat seine Truppe nicht verlassen und die Truppe keinen anderen Weg nehmen kann, als der Befehl es vorschreibt. Ihr Glaube an Friedrich war so bedingungslos wie ihre Liebe. Und wahre Liebe hielt zu allen Zeiten das Unmögliche für möglich. Frankreichs Zusammenbruch war nicht aufzuhalten. Von England kam keine Hilfe mehr. Das Land stand allein einem übermächtigen Feind gegenüber, dessen Schläge unbarmherzig und furchtbar niederknieten, wo sich Widerstand zeigte. Wieder erwachte in Claire die Französin bei der Vorstellung, daß die schmutzigen Stiefel der Deutschen auf den eleganten Boulevards von Paris erdröhnten. Zu Luise sprach sie nicht davon. Sie wollte mit dem einzigen Menschen, der in diesen Tagen ganz zu ihr gehörte, keinen Streit beginnen.
So verfiel sie ihren Ingrim, las mit Herzklopfen die Zeitungen, hörte angstbeidend und zittrnd die Nachrichten im Rundfunk und die Übersetzungen der vom deutschen Rundfunk gegebenen Meldungen.
Claire fühlte sich trotz allem noch verhältnismäßig sicher. Sie wußte zwischen sich und Deutschland die Maginotlinie mit ihrem tiefgestaffelten Festungssystem.

(Fortsetzung folgt)

Sommerkampfsport der HJ.

Vom 9. bis 11. Juli gelangen in Straßburg die Gebietsmeisterschaften in Leichtathletik, Schießen, Radfahren, Kanu, Rudern und Seesportwettkampf der HJ. zur Durchführung. Die verschiedenen Teilnehmer sind in fünf Klassen eingeteilt, und zwar HJ. Klasse A, HJ. Klasse B, DJ., BDM., JM. Gebietswettkämpfe des BDM.-Werks werden in diesem Jahr nicht ausgetragen. Die Wettbewerbe der HJ. sind folgende: Leichtathletik mit 100 m, 400 m, 800 m, 1500 m, 110 m Hürden, Hochsprung, Weitsprung, 10x200 m, Stabhochsprung, Keulenwerfen, Kugelstoßen, Speer, Hammer, Diskus und sportlicher Fünfkampf. K.K.-Schießen: 10 Schuß liegend freihändig, 10 Schuß kniend, 10 Schuß freihändig stehend. Radfahren: 100 km Altersklasse A, 75 km Altersklasse B. Rudern: Vierer mit Steuermann 1200 m (leichte und schwere Abteilung). Achter Rennboot, ebenfalls schwere und leichte Abteilung, Pimpfenrennen Gig-Boot über 300 m. Kanu: Mannschaftskanadier 600 m (Klasse A), Zweier Kajak 400 m (Kl. B), Einer Kajak 600 m (Klasse A), Zweier Kajak 600 m (Klasse A), Zweier Kanadier 600 m (Kl. A), Vierer Kajak 600 und 400 m (Kl. A und B), Einer Kajak 400 m (Kl. B), Einer Kanadier 600 m (Kl. A). Schwimmen: 100 m, 200 m Brustschwimmen; 100 m Rückenschwimmen; 100 m, 200 m, 400 m Kraulschwimmen; 4x100 m Kraul der Banne; 100, 200, 100 m Lagenstaffel; Kunstspringen.

Sport in Kürze

Eine Europabestzeit im 200-Meter-Brustschwimmen erzielte der auf Urlaub in der Heimat weilende Breslauer Herbert Klein mit 2:43,3 Min. Sportgau Westmark führt seine Straßen-Radmeisterschaft am 4. Juli in Metz auf einer 50 km langen Strecke durch. Zum Sportführer Belgiens wurde der ehemalige belgische Senator und außenpolitische Mitarbeiter von „Le Nouveau Journal“, Pierre Daye, berufen. Eine neue deutsche Jahresbestleistung schuf Oberfeldwebel Hochgeschurz in Duisburg im 1500-m-Laufen mit 3:56,6.

Der Sonntag im Bild



Gau-Endspiel RSC.-FCM. um den Tschammerpokal im Meinastadion. Lergenmüller hält einen scharfen Schuß des Mülhauser Mittelstürmers



Von dem Straßburger Mittelfeldler Gebhardt stark bedrängt, schießt Demuth (FCM.) hart aufs Straßburger Tor. Doch Lergenmüller (auf dem Bild unsichtbar) hält den Ball. Aufn.: Str.N.N. Amann (3); Schirner (1)



Anläßlich einer Morgenkundgebung in der Kreisleitung zu Straßburg konnte Kreisleiter Schall eine Reihe verdienter Parteigenossen mit wertvollen Preisen und Auszeichnungen bedenken. Unser Bild zeigt Pg. Schall bei der Überreichung wertvoller Bücher



Die Mannschaft des Dresdner Sport-Club errang gestern im Olympia-stadion vor 90 000 Zuschauern gegen den FC Saarbrücken mit einem 3:0 Sieg den Titel eines deutschen Fußballmeisters

In tiefer Trauer teilen wir allen Freunden u. Bekannten mit, daß mein lieber Gatte, unser treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel, Ernst Schmitt am 22. Juni 1943, im Alter von 39 J., plötzlich u. unerwartet, versehen mit dem hl. Sterbesakramenten, von uns geschieden ist. Straßburg, Schwarzwaldstr. 70. Frau Wwe. Luise Schmitt u. Kinder, Frau Wwe. Schmitt u. Frau Wüllschow. Beerdig.: Dienstag, 10.30 Uhr, vom Bürgerspital aus. (45577) Wir verlieren mit dem Vorstorb einen tatkräftigen u. stets einsetzbaren Mitarbeiter, der uns durch sein ehrendes Andenken bewahren. Kohlenäckerwerke Straßburg-Rheinhafen.

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott der Allmächtige meinen innigstgeliebten Gatten, uns guten Vater, Großvater, Bruder, Onkel u. Verwandten, Jakob Brion Gärtner, im Alter von 79 J. u. 8 Mon. nach kurzem, schwerem Leiden, zu sich in die Ewigkeit abgerufen hat. Saarbrückenheim, 26. Juni 1943. Die trauernd Hinterbliebenen: Familie Brion. Beerdig.: Dienstag, 29. Juni 1943, nachm. 14 Uhr. (45579)

Gott der Allmächtige hat in seinem unerforschlichen Ratschluß meine innigstgeliebte Frau, unsere herzengute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Tante u. Verwandte, Frau Marie Wenger geb. With, nach langem, schwerem, mit unersprechlicher Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 81 J. u. 9 Mon., versehen mit dem hl. Sterbesakramenten, zu sich gerufen. (45582) Die trauernden Hinterbliebenen: Familien E. Wenger, Giesdorf, Ehrhardt, A. With, L. With, Stephanfeld, den 26. Juni 1943. Beerdig.: Dienstag, 29. Juni 1943, 10 Uhr, Vorstadt 41.

Schmerz erfüllt teilen wir allen uns. Freunden u. Bekannten mit, daß Gott der Allmächtige meine liebe, unvergeßl. Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Tante und Verwandte, Frau Wwe. Elisabeth Daum geb. Link, Lehrerswitwe, im Alter von 81 J. u. 11 Mon., zu sich in die Ewigkeit abgerufen hat. Ettendorf, den 27. Juni 1943. Die trauernden Hinterbliebenen: Alfons Daum u. Frau u. Kinder, Anton Ellermann u. Frau geb. Daum, Mathias Kleinhaus und Frau geb. Daum; Fritz Schumann u. Frau geb. Daum u. Kinder; Gerhard Hartlieb u. Frau geb. Daum u. Kinder; Arneus Lavergne u. Frau geb. Daum u. Kinder; Frau Wwe. Albert Daum geb. Schneider u. Kinder; Frau Wwe. Julius Daum geb. Sesneau u. Kinder. Beerdig.: Dienstag, 29. Juni 1943, um 10 Uhr, in Ettendorf.

Zu vermieten. Möbl. Zim. (Doppelb.), Bad, H. Waas, zu verm. Tel. 2 17 29. Vogesenstr. 84, Erdg. Mbl. Zim. zu verm. Gerhartstr. 10, II. Et. Möbl. Doppelbettzimmer mit Küche u. Einz. Zim., Ztr.-Bzg., fl. Waas, Gas, sofort zu verm. Himmelsreich, Nr. 5 (beim Stephansplatz). (15 29) 2-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Haargäßchen Nr. 3. (15 1) 3-Zim.-Wohn., 2. St. Hinterhaus, neu hergerichtet, zu 35 RM zu verm. Hermann-Görling-Str. 23, zw. 1-3 U. Ruf 2 80 95.

Wollspinnerei Bischweiler A. G., Streichgarnspinnerei Bischweiler (Unter-Elsaß). Bilanz per 31. Dezember 1942. Aktiva: 1. Anlagevermögen, 2. Umlaufvermögen, 3. Verbindlichkeiten. Passiva: I. Grundkapital, II. Rücklagen, III. Wertberichtigungen, IV. Verbindlichkeiten.

Kammgarnspinnerei Heilmann, Koehlin & Desaulles A. G., Mülhausen/Els. Bilanz per 30. September 1942. Aktiva: 1. Anlagevermögen, 2. Umlaufvermögen, 3. Verbindlichkeiten. Passiva: I. Grundkapital, II. Rücklagen, III. Wertbericht, IV. Verbindlichkeiten.

Offene Stellen: Bäckerlehrling ges., Bäckerei Laegl, Schwendstraße 7 A. Kraftfahrzeuge: Citroën, 11 PS, Peugeot 502 oder Juva, neuwertig zu kauf. gesucht. Tiermarkt: Aethl. Kuh, 30 Woch. trüchtig, zu verk. Geschäftsempfehlungen: Kaurtite, W-Pulver und Härter in Pulverform liefert laufend gegen Leimbezug.

Theater Straßburg (Adolf-Hiller-Platz). Dienstag, 29. Juni, 20 Uhr: »Hölderlin Feiere. Ende gegen 22 Uhr. Mittwoch, 30. Juni, 19 Uhr: »Erstaufrüh. »Das unterschlug Homer, Ende 21.30 Uhr. Donnerstag, 1. Juli, 19 Uhr: »Böhmes. Ende 21.30 Uhr. Freitag, 2. Juli, 19 Uhr: »Zar und Zimmermann. Ende gegen 22 Uhr. Samstag, 3. Juli, 19 Uhr: »Wiener Blute. Ende gegen 21.30 Uhr. Sonntag, 4. Juli, 18.30 Uhr: »Die Hochzeit des Figaros. Ende 22 Uhr.

Filmtheater. U.T.: 2. Woche: »Die große Nummer. Jugendfilm, 2.30, 5.00 und 7.30 Uhr. RHEINGOLD: La Jana »Menschen vom Varieté, Jugendf., 2.30, 5.00, 7.30 U. Heute Vorverkauf von 10-12 Uhr. UFA-CAPITOL: 2. Woche: »Der ewige Klang, Terra-Film mit Olga Tschenschwa, Efr., Dutzig u. a. Jüngern ab 14 Jahren. ARKADEN: »Wir Zwei, Jugendverbot. GLORIA: Hehr. George: »Schloß. Jugendverbot. SOFALA: »Unser Fräulein Doktor. PALAST: »Die Liebesliste, Jgd. ab 14. ZENTRAL: 6. Woche: »Kora Terry. Jugendverbot. EDEK: »Maria Hona, Jugendf. Schillingheim: Bis einschl. Montag: »Geliebte Welt, Jugendf. ab 14 Jahren. Bischoheim: Bis einschl. Montag: »Dr. Crippen an Bord, Jugendverbot. Kronenburg: »Violenta, Jugendverbot. Barr: 3 Uhr, zum letztenmal! »Rotkäppchen, Letzter Tag. ... 6 Uhr, diese Männer. Hagenau, Filmtheater: Heute 7.30 Uhr letzte Vorstellung »Goldene Stadt. Morgen Dienstag neues Programm. Zabern, Heute letzter Tag: »Andreas Schlüter, Jugend ab 14 Jahren.

Unterhaltung: Bei Heitz, Großbetriebe. - Heute geschlossen: Ruhetag. (73281) »Stadt Wiens, Metzgerplatz. Heute geschlossen. - Ruhetag. (41780) »Zum Weiben Rößl, Meisengasse 3. - Heute geschlossen: Ruhetag. (73281) Meteor-Bräu, Alter Weinmarkt. Heute geschlossen: Ruhetag. (42122) Großgaststätte Schützenbräu, An den Gewerbl. 47/49, Gebr. Schenck. Das gr. Rest. i. Stadtmitt. J. Abd. spielt d. bestbek. ff. Mann starke Hauskap. Mütziger Bierhalle. Schirmmanns Großgaststätte. Das Bier: Speise und Konzertlokal Straßburg mit d. neuen modernen Unterhaltungskapelle Antonie Stoecker. (73364) Cafe Odeon, K.-Rooß-Pl. Tägl. ab 16 Uhr die berühmte Künstlerkapelle Batal. Varieté Mühle, Lange Straße 55, Ruf: 2 42 38. Beg. 19.30 Uhr, sonn- u. feiertags 15 u. 19.30 Uhr. Tägl. d. Varietéprogramm: »Schlag auf Schlag. Schirmmann-Bühne. - Das Varieté-Programm, von dem man spricht. Tel. 2 87 45 u. 2 09 22. (45 117) »Zum Schützenkeller, Laternengasse 6. Bes. E. Großholz Tägl. ab 16 Uhr die Bayernkapelle J. Graf. (73 365) Kaufgesuche: Gebr. Möbel, auch altertümliche, kauft Ernst, Krebsgasse 25. (12447) Kaufe geb. Geige, Viola, Cello, Baß, Harmonika, Blasinstrumente. Angeb. mit Preis an E. R. Voigt, Markneukirchen/Sachsen. (45320) Radio, in einwandfr. Zust., v. Privat zu kaufen ges. Ang. m. ausführl. Besch. an Ala Anzeiger, 1994/1 Straßburg.

THYMAKU. das naturreine Kräutergewürz, gibt allen Speisen - auch ohne Fleisch - höchst Wohlgeschmack. In Lebensmittelgeschäften und Drogerien erhältlich. Alleinhersteller: Sebestedt's Gewürzmühle, Chemnitz. (44 513)

MEDOPHARM Arzneimittel sind treue Helfer Ihrer Gesundheit! Medopharm-Arzneimittel sind nur in Apotheken erhältlich.

MEDOPHARM Pharmazeutische Präparate Gesellschaft m.B.H. München 5

Es ist nie zu spät! mit einer wirklich sachgemäßen Fußpflege zu beginnen! »Eidechse« Fußpflege. besichtigt und verfährt Fußschwellen, Brennen, Wund- u. Blasenläufen. »Eidechse« Fußpflege. CARL HAMEL & CO. FRANKFURT-M. 9

Rühren nicht vergessen! Wenn eine Speise anbrennt oder Klumpen bildet, so ist wahrscheinlich nicht ständig gerührt worden. Das gilt besonders für Kinderspeisen mit Mandarin, das ja so leicht quillt. Vergessen Sie deshalb bitte nicht das Rühren. Heutzutage darf kein Gramm Mandarin vergeudet werden, weil es die Kinder bis zu 6 Jahren so notwendig brauchen. Mietgesuche: Lagerplatz von ca. 100x100 m, m. Gleisanschluss, wenn mögl. mit Halle, sofort zu mieten ges. Ang. unter C 34 052